

Botschaft von Bischof Martin Hein zum Weihnachtsfest 2012

Die Armut schreit zum Himmel. Darum wurde Gott Mensch und ging mitten in sie hinein. An Weihnachten sehen wir das Bild einer Geburt unter prekären Verhältnissen: Wir sollen die Armut sehen! Die Hirten wurden als erste Zeugen der frohen Botschaft auserwählt. In die unterste sozialen Etage hinein sprachen die Engel: Wir sollen auf die Armen hören! Und am Ende beugten selbst die Weisen und Klugen aus dem Morgenland ihre Knie und setzten ihren Reichtum ein zum Lob Gottes. Auch das sollen wir sehen: alle Jahre wieder!

Im vertrauten Bild der Krippe ist der Schrei der Armut zu sehen – und die Zusage der Gerechtigkeit. Denn es ist Gott, der hier zu sehen ist. Gott zollt damit denen tiefen Respekt, „die im Finstern wandeln“ und nicht im Scheinwerferlicht stehen. Diese Gerechtigkeit aus Respekt und Wertschätzung ist unmittelbar politisch und auf Handeln angelegt. Es ist eine Gerechtigkeit aus Liebe. Sie erregt den Hass und die Angst dessen, der unrechtmäßig auf dem Thron sitzt: Der Tyrann Herodes gerät in Panik. Die fanatisierten Frommen erschrecken: Der menschengewordene Gott ist kein Rächer und lässt sich nicht für eigene Interessen vereinnahmen. Die Reichen geraten in Erklärungsnot. Immer nur mehr haben zu wollen und das Reich Gottes aus den Augen zu verlieren, ist der falsche Weg!

Gewalt, Fanatismus, Gier zerbrechen vor dem Kind in der Krippe und werden als falsches Leben auf Kosten derer entlarvt, die nichts haben.

Das können wir in Zeiten, in denen Gewalt, Fanatismus und Gier um sich greifen, gar nicht laut genug sagen. Der Verlust von Respekt und Wertschätzung gegenüber Menschen und Dingen ist ein drängendes Problem geworden, das gerade im vergangenen Jahr immer wieder diskutiert wurde: Wir ruinieren die Erde, weil wir die Ehrfurcht verloren haben!

Ehrfurcht vor den Lebensmitteln und dem Boden, der sie hervorbringt, Toleranz im Glauben und der Einsatz für Gerechtigkeit sind die Gaben, die wir empfangen, wenn wir in Jesus Christus dem menschengewordenen Gott die Ehre geben.

